

Leben miteinbezogenen laikalen Konversen und Verheirateten) koexistieren läßt, und zwar im Zeichen der reineren Kontemplation, die sich dann in der achten „Zeit“, der Ewigkeit, vollendet. Der Verfassungsentwurf, wie er in der berühmten 12. Tafel des Figurenbuches vorliegt²⁸, kündigt sich also im Grundgedanken schon an, und es ist an dieser Stelle zugleich – wie an unzähligen Stellen des Gesamtwerkes – sichtbar, daß Joachim bei all seiner Originalität durch und durch ein „Moderner“ des 12. Jahrhunderts ist, und zwar ein monastisch-zisterziensisch oder bernhardinisch beeinflusster Moderner, der in eigentümlicher Weise in Auseinandersetzung mit der Frühscholastik – an deren Denktradition er etwas mehr Anteil hat, als gemeinhin sichtbar wird – seine kontemplativ-rationale Schriftauslegung treibt, um die Kirche vom Kloster aus für die kommenden Wirrnisse zu rüsten. Zu dem rationalen Element dieser Exegese weise ich auf nur das von Joachim selbst im Enchiridion gebrauchte Wort von der „geistlichen Arithmetik“ hin²⁹.

Angesichts der Masse und Schwierigkeit der großen Texte Joachims, deren zureichende Edition nach wie vor aussteht, wird das Studium des vorliegenden knappen, umfassenden und klaren Textes von Nutzen sein. Es ist unerlässlich, will man im Verständnis Joachims weiterkommen, den von ihm bearbeiteten Text, d.h. die Vulgata und insbesondere die Historien der Bibel, im Detail zu kennen. Darum sind die biblischen Zitate und Anspielungen nach Möglichkeit erschöpfend verifiziert worden, und das gleiche ist für die Edition der großen Werke zu fordern, bei denen eine Fülle patristischen und mittelalterlichen Stoffes hinzukommt. Die vorliegende Edition ist als ein erster Schritt auf dem Wege zur Edition anderer Werke, vor allem des Enchiridion super Apocalypsim und sodann der Expositio super Apocalypsim zu betrachten, für die die Grundlagen bereits geschaffen sind.

²⁸) Diese Beziehung hat schon Grundmann festgestellt, vgl. H. G r u n d m a n n, Neue Forschungen (wie oben Anm. 15), S. 104 f.

²⁹) B u r g e r, Joachim of Fiore, Enchiridion (wie oben Anm. 12), Z. 2397.